

# Reisebericht Hitra/Kvenvaer 14.-23. Juli 2006

Nachdem wir die letzten Jahre am Po und Ebro, aber zum Teil auch schon in Norge (Lofoten und Senja) waren, sollte also diesmal Hitra das Ziel unseres mittlerweile schon traditionellen Angelurlaubs sein. Zielfisch sollten die grossen Sei an leichtem Gerät sein und vielleicht mit etwas Glück einer der legendären Kveite.

## 1. Tag: Freitag, 14. Juli 2006:

So weit, so gut, heute ging's also los, 6 Mann im Ford Transit Richtung Hitra-Kvenvaer. Wir fuhren über Ulm, Hamburg, Kopenhagen, Göteborg, Oslo, einfach ca. 30 Stunden und ca. 2500 km (nur dem zu empfehlen, der einen gewissen Hang zur Selbstqual besitzt).

Da wir etwas zuviel Bier an Bord hatten, sind wir um kurz vor 24 Uhr, an der schwedisch-norwegischen Grenze auf die rote Spur gefahren, um unser Bier zu verzollen. Es war gar nicht einfach einen Zöllner zu finden, der sich für uns interessierte. Letztendlich wurde ein kurzer Blick in unser Fahrzeug geworfen und wir wurden lediglich auf die 15 kg-Ausfuhrregelung hingewiesen, das wars, keine Gebühren, kein Strafzoll, alles richtig gemacht.

## 2. Tag: Samstag, 15. Juli 2006:

Kaum in Norwegen angekommen, lief uns schon fast die erste Elchkuh ins Auto, 2 weitere sollten später folgen, man muss da ganz schön aufpassen. Auch haben wir uns diesmal genau an die Geschwindigkeitsbegrenzungen gehalten (aus Fehlern lernt man). Letztendlich sind wir dann tatsächlich noch auf Hitra gelandet und haben unsere Hütte bezogen, die nicht nur auf den ersten Blick, einfach klasse war. Unser Vermieter zeigte uns später noch unsere zwei Boote (19 Fuss, 40 PS, Alu) und wir konnten die erste Ausfahrt kaum noch erwarten.

Dann jedoch kam schon die erste Ernüchterung, unser Hüttenwirt erzählte uns, dass die Gruppe vor uns die ganze Woche über wegen zu starkem Wind nicht rausfahren konnte und für diese, unsere Woche würde es rein windtechnisch auch nicht viel besser aussehen. Trotzdem sind wir gleich danach auf die Boote und haben unser Glück in den Schären versucht. Selbst hier war allerdings so viel Wind und Drift, dass wir selbst mit 500 Gramm den Grund bei nur 50 Meter Wassertiefe nicht halten konnten. So war es auch nicht verwunderlich, dass wir an diesem Tag lediglich ein paar halbstarke Dorsche und Pollaks gefangen haben. Uns wurde heute schon klar, dass man hier nichts geschenkt bekommt und dass es schwer werden würde.

## 3. Tag: Sonntag, 16. Juli 2006:

Kaum aufgewacht war erstmal das wichtigste, wie schaut das Wetter (Wind) aus. Es war zwar ziemlich bewölkt, aber der Wind hatte spürbar nachgelassen. Also raus auf die Boote und ab aufs Wasser. Wir steuerten einen Punkt auf der viel diskutierten Seekarte vom AWS mit GPS-Punkten an. Wir fingen wieder ein paar halbstarke Dorsche und einen Steinbeisser. Aufgrund der starken Drift war aber gezieltes Fischen nicht möglich, erst als unsere selbst gebauten Driftsäcke zum Einsatz kamen ging es besser. Der Wind flachte nochmal stärker ab und wir fuhren noch weiter raus zu einem vermeindlich vielversprechenden GPS-Punkt. Ohne die GPS-Punkte auf der Karte wäre es, wenn überhaupt, nur sehr schwierig gewesen



Bilo mit 105 cm, 25 Pfund Dorsch

die Unterwasserplateaus und Berge zu finden. Jetzt hatten wir zum ersten Mal die Stellen gefunden, an denen sich die Futterfische und hoffentlich auch die grösseren Räuber rumtreiben.

Als wir schon fast aufgrund der zahlreichen Miniköhler und Makrellen an Pilker und Beifängern am Verzweifeln waren, stieg bei Bilo auf eine Überbeissmontage der erste wirklich grosse Fisch des Urlaubs ein. Während Pit und ich mal wieder damit beschäftigt waren unsere, aufgrund der starken Drift, verwickelten Montagen zu trennen, legte Bilo innerhalb von einer halben Stunden 3 Dorsche zwischen 20 und 25 Pfund auf die Planken, der grösste mit 105 cm. Pit zog später mit ca. 15 Pfund nach, ich selber blieb leider Schneider. Die Bisse kamen alle auf eine Überbeissmontage an den Beifängern, ich selber hatte den Überbeisser auf dem Pilker, was wohl nicht so gut war. Unser zweites Boot fischte komplett ohne Überbeissmontage und ging ebenso wie ich leer aus.

#### 4. Tag, Montag, 17. Juli 2006:

Aufgrund unserer neu gewonnenen Erkenntnisse wollten wir heute alle gezielt mit Überbeissmontage auf Grossdorsch fischen, leider war der Wind aber so stark, dass wir nicht raus konnten. Als Alternativprogramm stand Pilze suchen auf dem Programm. Allerdings waren wir wohl von der Jahreszeit her noch etwas zu früh dran, da die Pfifferlinge und Steinpilze noch viel zu klein waren. Als kleine Entschädigung haben wir dann beim Überqueren einer kleinen Brücke aufsteigende Lachse beobachten können.



Emil mit 100 cm, 22 Pfund Sei

Zurück an der Hütte war das Wetter wieder etwas besser und wir versuchten unser Glück erneut in den Schären, es kam aber ausser einem Rotbarsch mit ca. 40 cm nichts nennenswertes dabei raus.

Unser zweites Boot mit Emil, Thomas und Schorsch fing allerdings einen wirklichen sehr schönen Sei mit 22 Pfund und 100 cm an einer Kante in Küstennähe und einen Seeteufel mit ca. 50 cm der selbstverständlich zurückgesetzt wurde.

Abends fuhren dann Bilo, Pit und ich nochmals raus, aber wieder ohne nennenswerte Fangergebnisse.

#### 5. Tag, Dienstag, 18. Juli 2006:

Die Wettersituation hatte sich am heutigen Tag nur in sofern geändert, dass der Wind jetzt aus der entgegengesetzten Richtung kam, allerdings leider nicht weniger stark. Fazit für diesen Tag: Alles versucht, lediglich ein paar halbwüchsige Pollaks, Dorsche und Lengs gefangen. Hoffen auf Wetterbesserung für die nächsten Tage.

#### 6. Tag, Mittwoch, 19. Juli 2006:

Der Wind, der Wind, und kein Ende, guter Rat war teuer. Da Pilken auch mit 500 Gramm Pilkergewicht selbst mit, geschweige denn ohne, Driftsack nicht vernüftigt möglich war, haben wir es heute mit Naturködermontagen und Bleigewichten um die 750 Gramm versucht. Anfangs sehr überrascht und glücklich über die eigentlich permanenten Bisse und die daraus resultierenden mittleren Lengs und Lumbs, nervte die Angelei aber aufgrund der unzähligen kleinen Lumbs dann aber



uriger Teufel, nur leider noch zu klein

auch bald. Auch führte die starke Drift zu zahlreichen Hängern, da wir unsere Montagen immer ca. 100 Meter hinter dem Boot hergezogen haben. Selektiv fischen mit grossen Haken (12/0) funktionierte weder beim Pilken noch beim Naturköderangeln. Langsam lief uns die Zeit davon.

### 7. Tag, Donnerstag, 20. Juli 2006:

Und täglich grüßt das Murmeltier: Fischen aufgrund des Windes schier unmöglich. In der vagen Hoffnung, dass die Pilze jetzt schon etwas grösser wären, starteten wir unsere 2. Pilzsafari. Wir haben wieder nichts verwertbares gefunden, dafür aber unzählige kleine Zecken mitgebracht, prima. Nach gründlichster Reinigung unserer Klamotten und Körper ging es nochmal in die Schären, aber ausser dem Besitzer der Boot-Tankstelle, war an diesem Tag wieder einmal niemand so richtig im Soll.

### 8. Tag: Freitag, 22. Juli 2006:

Der Wettergott hatte an diesem, unserem letzten Angeltag, noch einmal Erbarmen mit uns. Zwar immer noch weit von Ententeichwetter entfernt, aber so, dass es möglich war wenigstens ein bisschen weiter raus zu fahren. Das Motto für heute musste lauten, endlich die grossen Koffer zu verhaften. Wir fuhren den GPS-Punkt von unserem Dorschfestival vom Sonntag an, bekamen aber ausser zahlreicher Kleinstköhler keinen Fisch an den Haken. Thomas hatte noch einen Reisebericht in seinen Unterlagen gefunden, in dem GPS-



Pit mit Dorsch, 95 cm, 17 Pfund

Punkte von Enrico drin standen. Und an einem dieser Punkte sollte sich unser Urlaub, auch für mich rein fangtechnisch, noch lohnen. Thomas hatte bei jeder Drift einen guten Dorsch am Pilker, insgesamt 6 Stück in 2 Stunden. Bilo unser Dorschkönig mit seinen Überbeissmontagen machte es uns aber wieder einmal allen vor: 4 stattliche Dorsche, alle um die 20 Pfund und 100 cm. Pit fing 2 sehr gute Dorsche, der grössere war ca. 95 cm und 17 Pfund schwer. Und auch ich sollte, mittlerweile schon fast völlig verzweifelt, endlich meinen lang ersehnten, einzigen, grossen Fisch landen, ein Dorsch mit 95 cm und 18 Pfund. Allerdings war der Drill ziemlich unspektakulär, ich war trotzdem glücklich. Ein nicht wirklich gefährlicher, aber mich nachdenklich machender Moment war, als ein riesiges Schiff, welches ein paar 100 Meter an uns vorbeifuhr, riesige Wellen aufschob, diese das Boot anhoben, unser Driftsack die Reeling aber nach unten zog. Wäre die Welle noch etwas grösser gewesen, hätte uns die uns wohl voll erwischt, mit welchen Folgen auch immer.



H mit Dorsch, 95 cm, 18 Pfund



Abendstimmung und Abschiedsstimmung



Blick von unserer Hütte

### 9. Tag und 10. Tag: Samstag, 23. und Sonntag, 24. Juli 2006:

Die Tage der Rückreise. Morgens um 3 Uhr aufgestanden, vorbei an unzähligem Rotwild auf Hitra, ging es über Oslo, Christiansand, Hanstholm, Flensburg und schliesslich Ulm, nach Hause. Diesmal, mit der Schnellfähre von Christiansand nach Hanstholm, war die Reise deutlich angenehmer, aber mit einer Gesamtreisezeit von ca. 30 Stunden wieder kein Zuckerschlecken. Am 24. Juli sind wir dann so gegen 9 Uhr endlich zuhause in Aitrach angekommen und haben die, leider schon zum Teil angetauten, Filets verteilt.

### Material:

Mit meinen neuen Rollen und Ruten war ich soweit zufrieden. Überraschend erwies sich meine eigentliche Ersatzrute und Rolle zu meinem späteren Lieblingsgerät. Da wir eigentlich mit leichtem Gerät den Storsei im Mittelwasser beangeln wollten (letztendlich aber aufgrund des Wetter

nichs konnten), hatte ich mir eine Penn Charisma Senso Pilk (50-190g) und eine ABU 6500 C3 zugelegt. Mit dieser Combo konnte ich so gut wie nie fischen, da wir seltenst unter 300g geangelt haben, darum habe ich die ABU auf meine Ersatzrute (Ultimate Hardcore Catfish, 100-300g, 2,85) montiert. Die Combo war herrlich leicht und die Rute hatte eine super Aktion, allerdings war das Kurbeln an der doch sehr kleinen Rolle ziemlich anstrengend. So habe ich meine Ersatzrolle, eine Penn GTI 321 mit Powerhandle auf die Rute montiert und war vorerst sehr glücklich. Leider hatte ich bei der Schnur auf dieser Rolle am falschen Ende gespart, die Billigschnur hatte einen unglaublichen Widerstand im Wasser und ich kam zum Teil nicht auf den Grund, selber schuld! Ansonsten hatte ich zum schweren Naturköderangeln und schweren Pilken noch eine Penn Prion Boat in 30lb und 2,10 m Länge mit einer Shimano Tekota 700. Eigentlich eine schöne Combo, nur dass die wirklich sehr leichte Prion für meinen Geschmack etwas zu steif war, die Rolle lief wie ein Uhrwerk, wirklich ein schönes Teil.

### Fazit:

Ein erstmal alles in allem gelungener Urlaub. Allerdings würde ich auf keinen Fall mehr soweit mit dem Auto oder Bus hochfahren.

Desweiteren würde ich mir genau überlegen, ob ich, wenn ich nur eine Woche Zeit habe nicht lieber einen Urlaub im windgeschützten Fjord einer Reise auf einer vorgelagerten Insel im Meer vorziehen würde.

Leider haben wir auch aufgrund der begrenzten Zeit fast nichts von Norwegen gesehen, lediglich entlang der E3 und E6 konnten wir wären der Fahrt einen winzigen Bruchteil von Norwegen sehen, schade. Ein Urlaub über min. 2 Wochen würde zum einen bedeuten, dass man sich auch etwas das Land anschauen und man wetterbedingte Ausfalltage leichter verkraften kann.

Nach dem Urlaub ist bekanntlich auch vor dem Urlaub, freue mich schon auf 2007, Norge, wir kommen wieder.



Blick von unserer Hütte